



Nr. 178 2. Quartal 2012

Magazin der AWO Bezirksverband Baden e.V.

ECHO



***Mit Personal-
management
Zukunft sichern***

INHALT

Titel	4
„Ein wichtiger Faktor für unseren Erfolg“ Mit Personalmanagement Zukunft sichern	
Gefällt mir! Mit social media neue Mitarbeiter finden	
Blick über den Tellerrand AWO Rheinland bietet Zeitwertkonten	
Zwölf Schuljahre für die Pflege?	
AKTION	7
Für mehr Toleranz und Offenheit AWO unterstützt Aktion „5 vor 12“	
Einrichtungen und Dienste	8
Hoher Besuch im Emilienspark Staatssekretär zu Gast	
Hundebesuchsdienst in Lahr	
Kurz und bündig	
„Möchtest du den blauen Stift? Generationsübergreifendes Projekt in Freiburg“	
Aktuelles	
Glatte Eins nach MDK-Kontrolle	
Wohnprojekt setzt Maßstäbe	
Wichtiger Blick aufs Verfallsdatum	
Neu im Rhein-Neckar-Vorstand	
Hilfe gegen Lernschwächen	
AWO-Mitglieder im Mittelpunkt	
Marketing	12
Fit bis ins hohe Alter	
Hochbetagter gestaltet Bildkalender	
Im Gespräch bleiben	
Mit Sponsoring Projekte verwirklichen	
Gesundheitstag in der Geschäftsstelle	
Katharinenhöhe	13
Ein ganz normales Leben	
Reha-Netz unterstützt junge Patienten	
Neu aufgestellt	
Verwaltungsleiterin für Reha-Klinik	
Fleißige Spendensammler	
Beispielhaftes Engagement	
Verband	14
Koordinatorenrunde setzt weiter auf Mitgliederwerbung	
Hansjörg Seeh feierte 75. Geburtstag	
Schon mal Appetit geholt ...	
Erfahrung macht Schule	
Einsatz am Marktstand	
Jahreshauptversammlungen	
Geschichten aus Zell	
Gleich zweimal 65 Jahre	
Spende für Zwergenginsel	
In Kürze	
Ehrungen	
Impressum, Redaktionsschluss	



Liebe Freundinnen und Freunde,

„Zeit für Ihre Gesundheit!“ – unter diesem Motto stand ein Gesundheitstag, der Ende April 2012 in der Karlsruher AWO-Bezirksgeschäftsstelle stattgefunden hat. Die Geschäftsführung der AWO Bezirksverband Baden e. V. hatte in Kooperation mit einer Krankenkasse dazu eingeladen. Interessierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter konnten sich z. B. von Gesundheitsexperten beraten lassen zu den Themen Fitness, gesundheitsorientiertes Herz-Kreislauf-Training und Ernährung im Berufsalltag. Mobile Massagen sorgten für Entspannung, ein Wii-Fit-Wettbewerb auf dem Balanceboard brachte den Kreislauf in Schwung. Kein Wunder, dass zahlreiche Beschäftigte gerne am AWO-Gesundheitstag teilnahmen. Auch in den Seniorenzentren des Bezirksverbandes werden regelmäßig Gesundheitstage für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter angeboten. Eine gute Sache.

Die Gesundheitsaktion für die Beschäftigten der AWO hat einen ernsten Hintergrund. Der viel zitierte demografische Wandel in Deutschland macht sich bemerkbar. Vor allem in unseren Seniorenzentren stellen wir schon heute fest, dass es immer schwieriger wird, neue Fachkräfte zu finden. Und diejenigen, die bereits in der Pflege arbeiten, sind im Durchschnitt älter als in früheren Jahren – gerade für sie ist Gesundheitsvorsorge besonders wichtig.

Etwa 50 Jahre – so hoch wird nach aktuellen Berechnungen des Statistischen Landesamtes 2050 das Durchschnittsalter in Baden-Württemberg sein. Im Jahre 2000 betrug dieser Wert noch 40,2 Jahre und liegt derzeit bei ca. 43. Die Altersstruktur des Landes verändert sich in den kommenden Jahren grundlegend: Nur 15 Prozent werden 2050 unter 20 sein, 46 Prozent zwischen 20 und 60 und sogar 39 Prozent über 60 Jahre. 2010 lagen diese Werte noch bei 20, 55 und 25 Prozent. Die Zahl der Erwerbstätigen wird also zwangsläufig sinken und parallel das Durchschnittsalter der Beschäftigten steigen. Vergewegenwärtigt man sich, dass sich die Zahl hochbetagter Menschen ab 85 Jahre in Baden-Württemberg mit schätzungsweise 765.000 im Jahre 2050 im Vergleich zu 2005 fast vervierfachen wird, offenbart sich die Problematik des demografischen Wandels speziell für den Bereich der Pflege mehr als deutlich.

Wie damit umgehen? Die AWO Bezirksverband Baden e.V. steht hier vor großen Herausforderungen, die einer nachhaltigen Lösung bedürfen. Wie Sie in dieser Ausgabe von AWO-Echo lesen werden, widmet sich seit einiger Zeit eine Arbeitsgruppe des Bezirksverbandes dem Thema Personalmanagement im demografischen Wandel. Ziel soll es sein, ein ganzes Bündel an systematischen Maßnahmen zu erarbeiten, um neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu gewinnen und Personal langfristig an sich zu binden – z. B. durch Gesundheitsmanagement, Weiterbildungsangebote, ein gutes Betriebsklima und familienfreundliche Arbeitszeitmodelle. Was zunächst in der Pflege systematisch umgesetzt wird soll nach und nach auch in anderen Arbeitsbereichen der AWO Baden Anwendung finden. Der demografische Wandel geht schließlich alle an.

Ihr

Hansjörg Seeh
Vorsitzender

Rente erst mit 67 – seit Januar 2012 ist es offiziell: Die Regelaltersgrenze wird schrittweise von 65 um zwei weitere Jahre erhöht. Hintergrund dieser umstrittenen Maßnahme ist der demografische Wandel in Deutschland. Die Deutschen werden immer älter, gleichzeitig werden immer weniger Kinder geboren. Was bedeutet das für unsere Gesellschaft? Und wie wirkt sich das auf die Arbeit im sozialen Bereich aus?



„Ein wichtiger Faktor für unseren Erfolg“ Mit Personalmanagement Zukunft sichern

Sicher ist, in Zukunft wird es in Deutschland deutlich mehr Pflegebedürftige, aber viel weniger Pflegekräfte als heute geben, die diese betreuen – aus dem einfachen Grunde, weil dann weniger Menschen erwerbstätig sein werden. Zudem werden Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer künftig durchschnittlich älter sein: Etwa 35 Prozent der Erwerbstätigen in Baden-Württemberg werden z. B. nach einer Berechnung des Statistischen Bundesamtes 2030 50 Jahre oder älter sein. 2005 lag diese Quote mit 25, 8 Prozent noch fast zehn Prozentpunkte niedriger.

Zwei große Herausforderungen

Schon heute sind in manchen Bereichen der sozialen Arbeit Personalengpässe spürbar. Nicht nur in der Altenhilfe werden vielerorts examinierte Pflegefachkräfte gesucht, auch freie Arbeitsplätze für Erzieherinnen und Erzieher sind oft nur schwer zu besetzen, in der Behindertenhilfe fehlen zunehmend Heilerziehungspfleger/-innen. „Der Wettbewerb um Fachkräfte hat sich deutlich verschärft“, bestätigt Dr.



Peter Heimerl, Leiter der Abteilung Soziale Dienste und Personal der AWO Bezirksverband Baden e.V. mit derzeit gut 1.600 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. „Als Arbeitgeber stehen wir momentan speziell in der Altenhilfe vor zwei großen Herausforderungen: dem steigenden Mangel an Fach- und Führungskräften und dem zunehmenden Alter der Belegschaft.“

Angesichts des demografischen Wandels sind diese Aufgaben für Dr. Heimerl nur mit einem systematischen, zielgerichteten Personalmanagement zu lösen – und zwar langfristig. „Wir müssen nachhaltig aktiv werden: Personalmanagement ist ein wichtiger Faktor für unseren Erfolg in der Zukunft.“

Umfassendes Personalmanagement

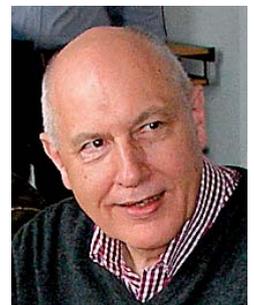
Damit das gelingt, wurde bereits im letzten Jahr eine Arbeitsgruppe Personalmanagement gegründet. Wie

positionieren wir uns als attraktiver Arbeitgeber? Wie gewinnt man neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und wie schafft man es, dass diese gerne bleiben? Was kann man tun für die Gesundheit und Zufriedenheit der Belegschaft? Mit diesen Fragen und mehr beschäftigt sich die Arbeitsgruppe und hat schon viel erarbeitet zu den Themen Personalmarketing, -bindung und -struktur, Qualifizierung und Gesundheitsmanagement.

Was das konkret heißt, dazu hat AWO-Echo Bernd Biermann, Leiter der bbu-Unternehmensberatung und externer Berater der AG Personalmanagement, in einem Interview befragt.

AWO-Echo: Herr Biermann, können Sie bitte kurz zusammenfassen, was Personalmanagement ist und was damit erreicht werden soll?

Unter Personalmanagement verstehe ich die umfassende ganzheitliche Betreuung aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Das beginnt bei der internen und externen Suche nach guten Mitarbeitern, beinhaltet z. B. auch Förderung und Fortbildung und endet bei der Verabschiedung in den Ruhestand. Ziele des Personalmanagements sind, qualifizierte Mitarbeiter zu gewinnen und an das Unternehmen dauerhaft zu binden.



AWO-Echo: Sich als Arbeitgeber um seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und um die Personalentwicklung zu kümmern, ist nichts Neues. Warum brauchte es jetzt eine AG Personalmanagement für die AWO Bezirksverband Baden e.V. und welche Ziele sollen wie erreicht werden?

Schon heute zeichnet sich in Deutschland ein Fachkräftemangel im Pflegebereich ab. Dieser wird sich aufgrund der zu erwartenden demografischen Entwicklung am Arbeitsmarkt weiter verschärfen. Es ist daher notwendig, den Pflegeberuf attraktiver zu gestalten, um eine ausreichende Zahl an Nachwuchskräften zu gewinnen und dauerhaft im Beruf zu halten.



AWO-Echo: Die AG Personalmanagement beschäftigt sich hauptsächlich mit der Situation in Seniorenzentren? Warum? Sollen später auch andere Bereiche folgen?

Zurzeit stehen die Seniorenzentren im Vordergrund. Die demographische Entwicklung verursacht einerseits einen steigenden Bedarf an professionellen Pflegekräften in der Altenpflege. Andererseits spüren die Pflegeeinrichtungen schon heute den Fachkräftemangel, der sich noch verschärfen wird. Sicher müssen und werden auch andere Bereiche folgen, z. B. die Kitas, wo bereits ein Mangel an qualifizierten Erzieherinnen zu verzeichnen ist.

AWO-Echo: Junge Menschen entscheiden sich bisher eher selten für eine Ausbildung in der Altenhilfe. Was meinen Sie, wie könnte man das ändern?

Der Beruf hat leider ein schlechtes Image in der Öffentlichkeit. Ich meine, zu Unrecht! Viele wissen nicht, dass die Altenpflege gute Aufstiegsmöglichkeiten bietet, z. B. zur Wohnbereichsleitung und zur Pflegedienstleitung. Es gibt Mitarbeiter der AWO Baden, die mit dem FSJ begonnen haben und heute Heimleiter sind. In den Medien werden mit den körperlichen und psychischen Anstrengungen zudem die schwierigen Seiten des Berufs überbetont. Damit beschäftigen wir uns auch in unserer Arbeitsgruppe und entwickeln z. B. Angebote zur Gesundheitsvorsorge.

AWO-Echo: Wie kann es konkret gelingen, als attraktiver Arbeitgeber wahrgenommen zu werden? Worauf legen (potentielle) Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer besonderen Wert?

Geld, um es vorab zu sagen, spielt dabei wie viele Befragungen zeigen, nicht die Hauptrolle. Es sind eher weiche Faktoren, auf die Arbeitnehmer großen Wert legen, wie z. B. das Betriebsklima und die Zusammenarbeit im Team, verlässliche Dienste, familienfreundliche Dienstzeiten, Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten sowie Eigenständigkeit bei der Arbeit.

AWO-Echo: Laut dem Forschungsinstitut Betriebliche Bildung gibt es eine hohe Fluktuation in der Altenpflege. Die Verweildauer in diesem Bereich beträgt demnach nur acht-

einhalb Jahre. Wie könnte man diesen Wert in Zukunft zum Beispiel verbessern?

Wir müssen vor allem die vorgenannten weichen Faktoren wie familienfreundliche Dienstzeiten, verlässliche Dienste usw. verbessern. Die meisten Mitarbeiter in der Altenpflege sind nämlich weiblich und müssen die Doppelbelastung von Beruf und Familie stemmen. Der Gesundheitsvorsorge und -förderung kommt hierbei eine Schlüsselrolle zu. Dies gilt sowohl für die körperlichen wie auch für die psychischen Belastungen. Nur wer bei diesen Belastungen Unterstützung erfährt, wird dauerhaft im Beruf bleiben.

AWO-Echo: Als bundesweit tätiger Unternehmensberater kennen Sie auch viele andere soziale Einrichtungen in Deutschland, die sicherlich vor ähnlichen Herausforderungen stehen. Können Sie Beispiele nennen, wie andere Arbeitgeber mit dem Thema Personalmanagement im demografischen Wandel umgehen?

Alle stehen vor den gleichen Herausforderungen. Aber die AWO Baden gehört nach meinen Beobachtungen zu den Unternehmen, die das Problem frühzeitig, systematisch und gründlich angehen. Viele Träger ergreifen hingegen nur Einzelaktivitäten, z. B. Maßnahmen zur Gesundheitsförderung. Manche handeln nach dem Motto „Abwarten und Tee trinken!“ Das wird aber nicht helfen, denn das Problem ist durch den demografischen Wandel verursacht und wird uns die nächsten Jahrzehnte beschäftigen – und zwar mit zunehmender Schärfe.

AWO-Echo: Zum Schluss: Was glauben Sie, wie wird sich Personalmanagement in sozialen Einrichtungen in den nächsten Jahren verändern müssen?

Personalmanagement ist mehr als Personalverwaltung. Personalmanagement muss die Rahmenbedingungen gestalten, unter denen genügend qualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eingestellt und an das Unternehmen gebunden werden können. Wem das nicht gelingt, der wird die demografischen Chancen, nämlich Wachstum durch steigenden Bedarf, nicht umsetzen können.

AWO-Echo: Herzlichen Dank.

Gefällt mir!

Mit social media neue Mitarbeiter finden

Facebook, Twitter, Xing – soziale Netzwerke (oder neu-deutsch social media) sind für viele, vor allem junge Menschen zu einem festen Bestandteil ihres Lebens geworden. Ganz selbstverständlich kommunizieren sie mit ihren Freunden und Bekannten im Netz. Und so wundert es nicht, dass heute bei kaum einem Beitrag im Internet der „Gefällt-mir-Button“ fehlt. Durch einen einfachen Klick auf das Symbol kann man alle seine Facebook-Freundinnen und -Freunde auf eine interessante Seite hinweisen. Eine Möglichkeit, die oft und gerne genutzt wird – allen Warnungen von Datenschützern zum Trotz.

Ungefähr 22 Millionen Menschen in Deutschland sind derzeit aktive Mitglieder bei Facebook, ihr Durchschnittsalter beträgt knapp 30 Jahre. Nur Facebook wohlgemerkt. Auch wenn man persönlich social media vielleicht skeptisch gegenübersteht, solche Zahlen kann man nicht ignorieren. Gerade in Zeiten des Fachkräftemangels und demografischen Wandels sind die neuen sozialen Netzwerke unverzichtbar geworden, um neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu finden. Die AWO Bezirksverband Baden e.V. hat das erkannt und z. B. für das AWO Bildungszentrum Tre-



tenhof und die Freiwilligendienste der AWO Baden eine Facebook-Seite gestartet. Auch die neue Internetseite des Bezirksverbandes wird sozial vernetzt werden.

Der Kreisverband Mannheim hat diesen Schritt bereits getan: Unter www.facebook.com/ARBEITERWOHLFAHRT-KREISVERBANDMANNHEIM findet man die AWO Mannheim auf Facebook.

Blick über den Tellerrand:

AWO Rheinland bietet Zeitwertkonten

Das ist neu – als erster großer Pflegeheimbetreiber in Rheinland-Pfalz bietet die AWO Rheinland künftig ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ein sogenanntes Zeitwertkonto. Möglich wird damit eine längere Auszeit vom Job. Wer z. B. mehr Zeit für eine große Reise oder die Betreuung der Kinder braucht oder einfach früher in den Ruhestand gehen möchte, kann dies mithilfe des Zeitwertkontos tun.

Und so funktioniert das Zeitwertkonto: Arbeitnehmer/-innen sparen Zeit und Geld auf das Konto an, indem sie sich einen Teil ihrer Vergütung nicht auszahlen lassen – z. B. Überstunden oder Jubiläumsgewährungen. Dieses Guthaben auf dem Zeitwertkonto ist gesetzlich garantiert und wird mindestens mit jährlich 2,25 Prozent verzinst. Die angesparte Summe inklusive Zinsen ergibt dann den Anspruch auf die bezahlte Auszeit. Ein verlockendes Angebot.

Winfried Bauer, Geschäftsführer der AWO Rheinland, ist jedenfalls von dem neuen Modell überzeugt. „Durch die Einführung der Zeitwertkonten steigern wir die Attraktivität unseres Unternehmens“, so Bauer. „Wir schaffen uns damit eine bessere Position im Wettbewerb um qualifizierte Mitarbeiter. Außerdem leisten die Zeitwertkonten einen Beitrag zur personellen Stabilität des Unternehmens durch die Erhöhung der Mitarbeiterbindung.“

Zwölf Schuljahre für die Pflege?

Noch ist nichts entschieden. Die Pläne der EU aber, die Anfang 2012 bekannt wurden, zwölf Schuljahre voraussichtlich noch in diesem Jahr in einer neuen EU-Berufsanerkennungsrichtlinie zur Voraussetzung für eine Pflegeausbildung zu machen, haben bereits jetzt für große Unruhe gesorgt. „Dieses Gesetz wird den ohnehin schon großen Fachkräftemangel noch immens verstärken“, kritisiert etwa Peter Maurus, Geschäftsführer der AWO Neckar-

Odenwald gGmbH, in einer Pressemitteilung. „Mit dieser Regelung müssten wir um Nachwuchs in unseren Einrichtungen der Pflege fürchten.“

Nach Berechnungen der Gewerkschaft ver.di könnten 85 Prozent der heutigen Auszubildenden in der Altenpflege die geplante EU-Vorgabe von zwölf Schuljahren nicht erfüllen. In der Gesundheits- und Krankenpflege wären aktuell etwa 45 Prozent der Auszubildenden betroffen.



Für mehr Toleranz und Offenheit

AWO unterstützt Aktion „5 vor 12“

Groß war die Betroffenheit in Deutschland, als letztes Jahr bekannt wurde, dass ein Neonazi-Trio über viele Jahre gezielt Morde an Menschen mit Migrationshintergrund verübt hat. Ein ganz konkretes Zeichen gegen Rassismus, Fremdenfeindlichkeit und Ausgrenzung setzte deshalb die AWO am 21. März 2012 und unterstützte die Aktion „5 vor 12“, zu der die Türkische Gemeinde Deutschland aufgerufen hatte. Über 50.000 Mitglieder und Beschäftigte der AWO demonstrierten an diesem Tag ab 11.55 Uhr fünf Minuten schweigend gegen Rassismus. Auch Einrichtungen der AWO Baden beteiligten sich an der Aktion – so z. B. das AWO Seniorenzentrum Ludwig-Frank-Haus in

Lahr und das AWO Seniorenzentrum Am Stadtpark in VS-Schwenningen (Foto).

„Toleranz, Freiheit, Gerechtigkeit und Solidarität zählen zu den gelebten Grundwerten der AWO, was im Zusammenleben und Zusammenarbeiten von Menschen aus einer Vielzahl von Nationen in unserer Einrichtung tagtäglich unter Beweis gestellt wird“, betonte Martin Hayer, Heimleiter des Seniorenzentrums Am Stadtpark, in der anschließenden Kundgebung. Das Gesicht zu zeigen, darum ging es vor allem Stefan Naundorf, Heimleiter des Ludwig-Frank-Hauses: „Es ist wichtig, wachsam zu sein und Stellung zu beziehen.“

ANZEIGE

Kurz & bündig

Was zu sehen

Bad Säckingen/VS-Schwenningen. Bunt und intensiv, abstrakt und realistisch – die Bilder der Künstlerin Andrea Späthe lassen sich in keine Schublade stecken. Sehenswert, so viel ist sicher, sind die Werke der Künstlerin allemal. Wer jetzt neugierig geworden ist, kann eine Ausstellung mit Bildern von Andrea Späthe noch bis 25. Mai 2012 im AWO Seniorenzentrum Josefshaus in Bad Säckingen, Spitalgasse 12, besichtigen. Öffnungszeiten: Montag bis Samstag 9 bis 16 Uhr. Der Eintritt ist frei.

Kunstinteressierte in VS-Schwenningen hatten bis 3. Mai 2012 Gelegenheit, im AWO Seniorenzentrum Am Stadtpark die Ausstellung „von wegen“ zu sehen. Gezeigt wurden großformatige Bilder mit religiösen Motiven von Uli Viereck, im Hauptberuf Pastoralreferent, Hospiz- und Klinikseelsorger.

Geld gestiftet

Weil am Rhein. Exakt 1.000 Euro – diese Summe erhielt der Emma-Fackler-Schulkindergarten für Körper- und Sprachbehinderte der AWO Bezirksverband Baden e.V. Ende Februar 2012 von der „Stiftung für das Markgräflerland“ der hiesigen Sparkasse. Laut Kerstin Götzl, Leiterin des Schulkindergartens, soll das Geld für ein neues therapeutisches Trainingsgerät verwendet werden. Insgesamt wurden dieses Jahr 21 Einrichtungen von der Sparkassen-Stiftung bedacht.

Mehr Jungen als Mädchen

Stuttgart. Nach Angaben des Statistischen Landesamtes werden in diesem Schuljahr in Baden-Württemberg über 4.600 Kinder mit Behinderung in 250 öffentlichen und privaten Schulkindergärten betreut. Zwei Drittel dieser Kinder waren Jungen.

Die betroffenen Kinder mit besonderem Förderbedarf sollen in den Schulkindergärten auf den Besuch des allgemeinen Kindergartens, der Grund- oder Sonderschule vorbereitet werden.



Hoher Besuch im Emilienpark Staatssekretär zu Gast im AWO-Seniorenzentrum

Grenzach-Wyhlen. Politiker, so eine landläufige Meinung, leben im Elfenbeinturm und wollen gar nicht wissen, was draußen wirklich läuft – ein Vorurteil, das Josef Hecken, Staatssekretär im Bundesministerium für Familien, Senioren, Frauen und Jugend (1. v. l.), Mitte März 2012 widerlegte. Der CDU-Mann war eigens in den Landkreis Lörrach gereist, um sich gemeinsam mit dem Bundestagsabgeordneten Armin Schuster (3. v. l.) ein Bild von den Sorgen und Nöten der Menschen vor Ort zu machen. Dabei besuchten die beiden auch das AWO Seniorenzentrum Emilienpark in Grenzach-Wyhlen.

Was tun gegen den Fachkräftemangel in der Pflege? Darüber diskutierten die Politiker im Seniorenzentrum Emilienpark mit Heimleiterin Brigitte Hanske (4. v. l.), anderen Heimleitungen aus der Region, Grenzach-Wyhle's Bürgermeister Jörg Lutz (2. v. l.), Lokalpolitikern und Jana Zirra, Geschäftsführerin des AWO-Kreisverbandes. Für eine Verkürzung der Pflegeausbildung plädierte Staatssekretär Hecken und verkündete, dass zu diesem Thema bereits einige Änderungen erarbeitet worden, aber noch nicht beschlossen seien. Der Wegfall des Zivildienstes, so Hecken, sei sicherlich auch ein Problem. Früher sei der eine oder andere Zivildienstleistende nach Ableistung seines Pflichtdienstes in der Pflege geblieben. Neben Fachkräften bleibe für den sozialen Bereich das Ehrenamt aber wichtig.

Nach der Diskussion mit Fachleuten besichtigten die CDU-Politiker das AWO Seniorenzentrum Emilienpark und zeigten sich tief beeindruckt von den vielfältigen sozialen Angeboten und der Pflegeoase des Hauses, in der sechs schwerstpflegebedürftige Demenzerkrankte individuell betreut werden. Etwa zwei Stunden dauerte der Besuch der Politiker – nicht viel Zeit, aber zumindest lange genug für einen kleinen Einblick in das Leben da draußen.

Des Menschen bester Freund

Lahr. Darauf freuen sich wirklich alle – einmal die Woche ist Hundetag im AWO Seniorenzentrum Ludwig-Frank-Haus. Wenn z. B. Terrier-Hündin Anouk schwanzwedelnd durch die Flure des Seniorenzentrums läuft, Pfötchen gibt und sich bereitwillig streicheln lässt, dann zaubert sie so manches Lächeln auf die Gesichter der Bewohnerinnen und Bewohner. Besonders an Demenz erkrankte Menschen, die ihre Umwelt ansonsten kaum noch wahrnehmen, blühen dann richtig auf. Anouk ist für sie eine Art Brücke in die Welt, zumindest auf emotionaler Ebene so etwas wie ein sozialer Kontakt.

Der ehrenamtliche Hundebesuchsdienst in Lahr ist eine wertvolle Ergänzung zur professionellen Pflege. Jedoch: Nicht jeder Hund ist für den Besuchsdienst im Seniorenzentrum geeignet. Deshalb bietet das Bürgerzentrum Stadtmühle in Lahr seit 2008 spezielle Trainingskurse für Mensch und Tier. Erst Mitte März 2012 fand wieder eine Infoveranstaltung zum Thema Hundebesuchsdienst statt.



„Möchtest du den blauen Stift?“ Generationenübergreifendes Projekt in Freiburg

„Begegnungen – Gestützte Begegnungen zwischen Hochaltrigen und Vorschulkindern zur Verbesserung von Lebensqualität und Teilhabe“ – so lautet der etwas sperrige Titel eines neuen modellhaften Projekts, an dem auch die AWO Freiburg teilnimmt. Alles andere als graue Theorie ist die praktische Umsetzung der dreijährigen, wissenschaftlich begleiteten Studie, wie jetzt in einem ersten Bericht der Projektleiterin Prof. Dr. Dörte Weltzien vom Zentrum für Kinder- und Jugendforschung der Evangelischen Hochschule Freiburg zu lesen war.

Seit November 2011 besuchen acht bis zwölf Kinder der Freiburger AWO-Kindertagesstätte Norsinger Weg regelmäßig einmal die Woche Bewohnerinnen und Bewohner des Martha-Fackler-Heims, Pflegeheim der AWO Freiburg. Und ganz viele Kita-Kinder wollen mit – obwohl gleichzeitig in der Kita das beliebte Turnen stattfindet. Der wöchentliche Ausflug ins Pflegeheim scheint den Kindern zu gefallen. Vielleicht auch, weil man dort sehnsüchtig auf sie wartet. Die alten Menschen freuen sich sehr darauf, mit den Kindern zu basteln und zu singen, Bücher zu lesen und zu backen. Jede Woche steht ein anderer Punkt auf dem Programm – damit sich die Generationen besser kennenlernen. Prof. Weltzien: „Ziel dieser Angebote ist es, eine entspannte Atmosphäre zu schaffen und über das gemeinsame Tun ein ‚Wir-Gefühl‘ zu unterstützen, in denen persönliche Kontakte, Gespräche und Erlebnisse Raum finden.“

„Möchtest du den blauen Stift?“, fragt z. B. ein Mädchen einen älteren Herrn, mit dem sie gemeinsam eine Faschingsmaske bastelt. Der Mann lächelt und nickt, weil er nach einem Schlaganfall nicht mehr richtig sprechen kann. Weil er auch nicht gut greifen kann, schiebt ihm das Kind den Stift vorsichtig in die Hand. Anschließend malt er. „Diese Form der Kommunikation zwischen Jung und Alt ist aufmerksam und behutsam zugleich“, erklärt Projektleiterin Weltzien. „Vielleicht ist es diese stille Intensität, die auch für die Kinder etwas Besonderes ist. Neben einem oftmals sehr schnellen, trubeligen Alltag in der Kindertagesstätte und zu Hause. Hier schaut man zu und macht etwas gemeinsam – jeder auf seine Art.“

Besuche im Altenheim hat die AWO-Kindertagesstätte Norsinger Weg natürlich auch früher schon gemacht, nur nicht so oft und regelmäßig. „Da merken wir doch einen großen Unterschied“, berichtet eine Erzieherin aus der Kita. „Es wird vertrauter, es wird selbstverständlicher. Und es entwickelt sich schon langsam die eine oder andere persönliche Begegnung zwischen Jung und Alt. Sie sprechen sich dann mit Namen an und erzählen sich etwas aus ihrem Leben.“ Die Kinder planen übrigens bereits, was man gemeinsam mit den Seniorinnen und Senioren außerhalb des Pflegeheims unternehmen könnte. Enten füttern z. B. oder Eis essen gehen oder ein Fest auf dem neuen Spielplatz feiern. „Aber“, da sind sich alle Kita-Kinder einig, „dann müssen die Besitzer vom Heim auch mitkommen, weil die können ja nicht mehr alleine laufen.“

Aktuelles

Neue Regierungspräsidentin

Nicolette Kressl wird neue Regierungspräsidentin in Karlsruhe. Die SPD-Politikerin, seit 1994 Mitglied des Bundestages und von 2007 bis 2009 Parlamentarische Staatssekretärin im Bundesfinanzministerium, ist derzeit finanzpolitische Sprecherin der Bundestagsfraktion. Wie SPD-Landeschef Nils Schmid Ende Februar 2012 mitteilte, wird Kressl das Amt im Juni 2012 übernehmen.

Ehrenamtlich engagiert sich Nicolette Kressl in der Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung Rastatt und im Stiftungsvorstand der AWO Baden-Baden.

Härtefallkommission entscheidet

87 Menschen mit Migrationshintergrund dürfen in Baden-Württemberg bleiben und bekamen 2011 auf Empfehlung der Härtefallkommission eine entsprechende Aufenthaltsgenehmigung. Das gab Integrationsministerin Bilkay Öney (SPD) Mitte April 2012 bekannt. Insgesamt prüfte die Kommission im vergangenen Jahr 98 Anträge.

Neuer Preis ausgelobt

2.500 Euro – mit dieser Gesamtsumme ist der Preis für Verdienste um die soziale Demokratie dotiert, den die SPD-Landtagsfraktion in Baden-Württemberg erstmals am 14. Oktober 2012 in Rastatt während einer Matinee verleihen wird. Ausgezeichnet werden Personen oder Organisationen, die mit ihren Projekten in besonderem Maße zur Stärkung der sozialen Demokratie beigetragen haben, heißt es in einer Pressemitteilung der SPD-Landtagsfraktion.

Bewerbungsschluss ist der 11. Juni 2012. Potentielle Preisträger/-innen müssen vorgeschlagen werden. Eigenbewerbungen sind nicht möglich. Weitere Auskünfte erteilt Nina Grözinger, Persönliche Referentin des SPD-Fraktionsvorsitzenden Claus Schmiedel, Tel. 0711/2063-725 oder E-Mail nina.groezinger@spd.landtag-bw.de.

Glatte Eins nach MDK-Kontrolle



Die AWO-Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus Bruchsal: Dieses Team hat eine glatte Eins verdient.

Bruchsal. Die Ambulanten Dienste der AWO im Landkreis Karlsruhe erhielten vom Medizinischen Dienst der Krankenversicherung (MDK) die Bestnote 1,0. Die unangekündigte Prüfung fand bereits Ende November 2011 statt, das Ergebnis erhielten die Geschäftsführerinnen Elke Krämer und Angelika Nosal im März. Mit ihren Pflegedienstleitungen und deren Teams dürfen sie sich nun darüber freuen, zu den besten im Land zu gehören.

„Die Benotung gibt uns, aber auch unseren Kunden und Kooperationspartnern die Gewissheit, dass wir sowohl den gesetzlichen als auch den qualitativen Anforderungen entsprechen“, sagte Elke Krämer nicht ohne Stolz. Außerdem macht sie die AWO attraktiv als Arbeitgeber, ein wichtiges Argument in Zeiten des Personalmangels. Im Abschlussgespräch bestätigten die Prüferinnen des MDK außerdem allen AWO-Sozialstationen im Landkreis eine gleichbleibend hohe Qualität.

Wohnprojekt setzt Maßstäbe



Karlsruhe. Für die Versorgung ihrer Mieter/-innen geht die Volkswohnung in Karlsruhe neue Wege – in Partnerschaft mit der AWO. In rund 1.000 Wohnungen der städtischen Wohnungsgesellschaft leben derzeit über 2.000 Menschen, davon sind etwa die Hälfte über 60 Jahre alt, sagt Volkswohnung-Geschäftsführer Reiner Kuklinski. Deshalb startet im Sommer ein Projekt im Wohngebiet Rintheimer Feld unter dem Motto „Selbstbestimmt wohnen ohne Betreuungspauschale“: Als betreuender Träger kommt die AWO direkt ins Haus. Im Erdgeschoss werden Woh-

nungen für Mieter mit erhöhtem Betreuungsbedarf barrierefrei umgebaut, außerdem eröffnet die AWO ein Büro und eine Cafeteria. „Die Kooperation mit der Volkswohnung ist für uns ein Meilenstein und setzt neue Maßstäbe für wohnortnahe Versorgung“, sagt Clarissa Simon, stellvertretende Geschäftsführerin der AWO Karlsruhe. Vorsitzende Angela Geiger wünscht sich nun noch ehrenamtliche Helferinnen und Helfer für das Projekt.

Wichtiger Blick aufs Verfallsdatum

Osterburken. Die AWO Sozialstation Neckar-Odenwald greift ein Thema auf, das viele ältere Personen mit eige-



nem Haushalt betrifft: das richtige Einkaufen und Ernähren. Obwohl im Seniorenalter frische, vitaminreiche Kost besonders wichtig ist, achten viele nicht auf die Mindesthaltbarkeit. Angebrochene Lebensmittel sollen innerhalb weniger Tage verzehrt werden. Auch Angeschimmelter soll auf keinen Fall mehr gegessen werden. Leider hat die Kriegsgeneration jedoch gelernt, nichts wegzuerwerfen – also werden auch überlagerte Reste gegessen. Pflegedienstleiterin Simone Mulawa berichtet: „Wir erleben bei vielen Hausbesuchen, dass ältere Menschen mit der Vorrathaltung nicht mehr zurechtkommen. Wir helfen dann gerne dabei, einen Mahlzeiten- und Einkaufsplan zusammenzustellen und den Kühlschrank auszusortieren.“ Mit den Tipps der AWO kommt wieder mehr Sicherheit in die Küche. Einen Bericht dazu hat die AWO Neckar-Odenwald bei www.awo-now.de unterm Stichwort „Sozialstation“ ins Internet gestellt. Dort gibt es auch Infos zu den Betreuungsangeboten, zur richtigen Medikamenteneinnahme und vieles mehr.

Neu im Rhein-Neckar-Vorstand

Weinheim. Der AWO Kreisverband Rhein-Neckar wird künftig durch den Landtagsabgeordneten Georg Wacker verstärkt. Wie Geschäftsführer Manfred Weißkopf berichtete, wurde der CDU-Politiker als kooptiertes, also nachträglich hinzugewähltes Mitglied in den Kreisvorstand berufen. Wacker bedankte sich bei seinem Besuch in der AWO-Geschäftsstelle in Weinheim und sagte, er fühle sich von dem Angebot geehrt. Vor allem freut er sich auf die Zusammenarbeit mit Rainer Dellbrügge, dem Kreisvorsitzenden der AWO Rhein-Neckar. Beide kommen aus Schriesheim und kennen sich seit vielen Jahren. Geschäftsführer Manfred Weißkopf ist überzeugt: „Georg Wacker ist der geeignete Partner, der sich sowohl regional als auch auf Landesebene dafür einsetzt, die Anliegen eines Sozialverbandes voranzubringen.“

Ohnehin ist bei der AWO Rhein-Neckar vieles in Bewegung: Vom Fanprojekt Hoffenheim bis zur jüngst eröffneten Kita „Zwergeninsel“ gibt es aus Weinheim ständig etwas Neues zu berichten.



Hilfe gegen Lernschwächen

Mannheim. Schülerinnen und Schüler, die Probleme haben mit Rechnen, Lesen und Rechtschreibung, finden Hilfe bei der AWO-Beratungsstelle für Dyskalkulie und Legasthenie im Kreisverband Mannheim. Die Warteliste

ist lang: Auf 150 Plätze kommen 250 bis 280 Anfragen pro Jahr. Die Beratungsstelle ist Mitglied im Bundesverband Legasthenie und Dyskalkulie e.V.; sie besteht aus einem 9-köpfigen Team der Fachrichtungen Pädagogik

und Psychologie. Die Experten sind überzeugt, dass solche Lernschwächen weder etwas mit fehlender Intelligenz noch mit mangelndem Einsatz zu tun haben. Im Gegenteil, sagt Dr. Thomas Fischer: „Die Kinder und Jugendlichen müssen ungeheure Energien aufbringen, um diese zu kompensieren“.

Bei der AWO werden gemeinsam mit den jungen Leuten, ihren Eltern und der Schule individuelle Therapiepläne aufgestellt. Langfristig soll die Freude am Lernen zurückkehren und der Druck gelindert werden.

AWO-Mitglieder im Mittelpunkt

Baden-Baden. Zwei Tage lang beschäftigten sich die Leitungskräfte der AWO Baden-Baden zusammen mit Geschäftsführerin Eva Pfistner intensiv mit der Zukunft „ihrer“ AWO.

Alle Beteiligten waren sich einig: Dreh- und Angelpunkt sind die Mitglieder. Mit den Mitgliedsbeiträgen werden das Spielmobil, Kinder- und Jugendfreizeiten, Individualhilfen für in Not geratene Menschen und vieles mehr finanziert; Spenden tun dazu ein Übriges. Außerdem prägen die Mitglieder das Ansehen der AWO in der Öffentlichkeit. Bei der Klausurtagung wurden darum diverse Mitgliederaktionen als wichtigste Aufgaben für das laufende Jahr beschlossen: den persönlichen Kontakt zu fördern, einen Mitgliederstammtisch aufzubauen, neue Aktive zu werben und das Ehrenamt durch die Gründung eines Jugend- und Ferienwerks zu stärken.



Bei der Klausurtagung der AWO in Baden-Baden ging es vor allem um AWO-Mitglieder.



Fit bis ins hohe Alter Hochbetagter gestaltet Bildkalender

Offenburg. Kann ich, wenn ich im Pflegeheim lebe, auch noch meinen Hobbies nachgehen? Man kann – wie Arthur Schwartz, seit 2009 Bewohner des AWO Seniorenzentrums Marta-Schanzenbach-Haus in Offenburg, eindrucksvoll beweist. Der leidenschaftliche Maler, der am 13. Mai 2012 seinen 98. Geburtstag feiert, frönt seinem Hobby selbstverständlich auch im Seniorenzentrum. Bleichstiftskizzierungen und Aquarelle liegen dem fitten Senior besonders.

Auf das außergewöhnliche Talent von Schwartz wurde man auch schnell im Marta-Schanzenbach-Haus aufmerksam und förderte es gerne, wie Heimleiter Daniel Stadler zu

berichten weiß. Die Einrichtung gab sogar 2011 einen Wandkalender mit Aquarellen des begabten Bewohners heraus. So erfuhr auch die Öffentlichkeit: Das Leben im Seniorenzentrum ist keine Massenabfertigung, sondern orientiert sich weitgehend an den individuellen Wünschen und Bedürfnissen seiner Bewohnerinnen und Bewohner – vorausgesetzt, das jeweilige Hobby ist nicht allzu exotisch oder gar gefährlich.

Wer weiß, vielleicht gibt es ja im AWO Seniorenzentrum Marta-Schanzenbach-Haus eine Ausstellung zu Arthur Schwartz' 100. Geburtstag. Jede Wette, dass dann auch das Fernsehen kommt.



Im Gespräch bleiben Mit Sponsoring Projekte verwirklichen

VS-Schwenningen. Sponsoring ist eine feine Sache: Viele Projekte, für die es sonst keine Finanzierung gibt, können so überhaupt erst realisiert werden. Und derjenige, der dabei hilft und Geld

gibt, tut nicht nur Gutes, sondern kann auch sein öffentliches Image aufpolieren. Eine Win-win-Situation sozusagen. Umsonst gibt es Sponsorengelder allerdings nicht. Wer auf Sponsoren angewiesen ist, braucht zunächst ein öffentlichkeitswirksames Projekt und danach viel Zeit und Aufwand, um andere dafür zu interessieren. Wie das gelingen kann, zeigt gerade das AWO Seniorenzentrum Am Stadtpark in VS-Schwenningen. Die Idee, einen

Garten der Sinne anzulegen, entstand bereits 2005. Sieben Jahre später – nach einem überzeugenden Konzept für das Projekt, ständiger Presse- und Öffentlichkeitsarbeit sowie fleißigem Spendensammeln – entsteht heute tatsächlich Schritt für Schritt ein integrativer Garten der Sinne. Auch Sponsoren haben dies möglich gemacht: z.B. das Orthopädie + Vital Zentrum Piro GmbH, das Ende März 2012 mit insgesamt 1.000 Euro die Anschaffung eines weiteren Seniorengymnastikgerätes ermöglichte.

„Wir wollen Bewegung fördern und finden so den Sinnesgarten eine gute Sache“, sagt Gabriele Storch, Marketingleiterin bei Piro. „Da wir schon Jahre lang eine gute Zusammenarbeit mit dem AWO-Seniorenzentrum haben, unterstützen wir unseren Partner gerne bei diesem Projekt.“ So soll es sein.

Gesundheitstag in der Geschäftsstelle

Karlsruhe. Fitte und gesunde Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter – das wünscht sich jeder Arbeitgeber. Tatsäch-

lich etwas dafür getan hat die Geschäftsführung der AWO Bezirksverband Baden e. V. und die Beschäftigten der Bezirksgeschäftsstelle am 25. April 2012 gemeinsam mit der Barmer GEK zu einem Gesundheitstag eingeladen.



Geboten wurden z. B. Vorträge zu Gesundheitsthemen und mobile Massagen. Zudem fand ein Wii-Fit-Wettbewerb im Slalomfahren auf dem Balanceboard statt. Gewonnen haben Tina Schmidl (2. v. l.), Stefan Pyka (4. v. l.), Eugen Urbach (3. v. r.) und Eugen Reiberger (2. v. r.) und erhielten für ihre sportliche Leistung von AWO-Bezirksgeschäftsführer Klaus Dahlmeyer (3. v. l.) und Tanja Eberhardt von der Barmer GEK (rechts) jeweils eine Urkunde und Geschenke. Mit ihnen freute sich AWO-Betriebsrätin Maria Spörr (links), die den Gesundheitstag mit organisiert hatte.



Ein ganz normales Leben Neu aufgestellt

Reha-Netz unterstützt junge Patienten

Etwa 1.800 Kinder in Deutschland erkranken jedes Jahr an Krebs. Auch wenn diese Diagnose zunächst ein Schock ist, die Heilungschancen sind inzwischen sehr hoch. Diese erfreuliche Tatsache hat aber auch Nebenwirkungen: Kinder und Jugendliche, die eine derart schwere Erkrankung überstanden haben, müssen fast immer mit langfristigen Einschränkungen rechnen. Mit einem amputierten Bein zu leben, muss z. B. erst einmal gelernt werden. Dauerhafte Konzentrationsstörungen sind eine weitere Beeinträchtigung, die nach einer Krebserkrankung auftreten können. Und was eigentlich immer leidet, ist die schulische oder berufliche Ausbildung der jungen Patienten.

Weil aber gerade Schule und Beruf später ganz entscheidend für ein normales Leben sind, wurde im März 2012 das Reha-Netz „JuKiE“ gegründet. Der Krebsverband Baden-Württemberg hat das Projekt gemeinsam mit dem Gailinger Hegau-Jugendwerk und den Reha-Kliniken Katharinenhöhe, Tannheim und Am Kurpark in Bad Kissingen initiiert. Ziel von „JuKiE“ ist es, betroffene Kinder und junge Menschen mit den verschiedensten Reha-Maßnahmen aktiv bei der Integration in Schule, Studium, Beruf und Gesellschaft zu unterstützen.

Verwaltungsleiterin für Reha-Klinik

Die Katharinenhöhe, Reha-Klinik für krebs-, herz- und chronische kranke Kinder und ihre Familien sowie für junge Menschen, ist seit 2011 eine gemeinnützige GmbH. Das bedeutet nicht nur eine neue Rechtsform, sondern auch umfangreichere, kaum mehr zu bewältigende Aufgaben – speziell für Geschäftsführer Stephan Maier, der auch noch Psychosozialer Leiter der Reha-Klinik ist. Zeit, die Klinikleitung neu aufzustellen.



Mit Ilona Mahamoud wurde eine Verwaltungsleiterin als Entlastung für Maier gesucht und gefunden, die den Geschäftsführer der Katharinenhöhe seit Anfang des Jahres 2012 unterstützt. Die gebürtige Baden-Badenerin ist Volkswirtin und hat bereits umfassende Berufserfahrungen im Gesundheitsbereich, z. B. als Assistentin der Geschäftsleitung einer Lüdenscheider Akutklinik. Für die neue Arbeitsstelle ist die 31-Jährige mit ihrer Familie extra nach Villingen umgezogen.

Fleißige Spendensammler

Beispielhaftes Engagement für Katharinenhöhe

Was wäre die Reha-Klinik Katharinenhöhe ohne die Menschen, die sie regelmäßig unterstützen? Vieles, was für eine optimale Rehabilitation der jungen Patientinnen und Patienten unabdingbar ist, wäre schlicht und einfach nicht zu finanzieren. Und so ist man auf der Katharinenhöhe froh und dankbar über das beispiellose Engagement vieler Menschen, die die Arbeit der Reha-Klinik zum Teil seit vielen Jahren kontinuierlich unterstützen.

Besonders die Ortsvereine der AWO Baden haben sich als fleißige Spendensammler für die Katharinenhöhe hervorgetan. Der AWO Ortsverein Mannheim-Schwetzingenstadt und vor allem das Ehepaar Lammarsch (Bild unten

links) gehen hier als lobenswertes Beispiel voran: Über 24 Jahre wurden insgesamt 17.000 Euro an Spendengeldern gesammelt und im März 2012 an Klinikleiter Stephan Maier überreicht. Auch der AWO Ortsverein Horb (rechtes Bild) gehört zu den regelmäßigen Unterstützern der Schönwalder Reha-Klinik und hat erst wieder im Februar 2012 600 Euro gespendet. Außerdem brachte die Delegation des Horber Ortsvereins zur Spendenübergabe zwei selbst gebastelte Memory-Spiele mit, die besonders für motorisch eingeschränkte Kinder und Jugendliche geeignet sind.

Zwei Beispiele für AWO-Ortsvereine, die sich besonders für die jungen Patientinnen und Patienten der Katharinenhöhe engagieren – sehr zur Nachahmung empfohlen.



Spendenkonto: Bank für Sozialwirtschaft, Karlsruhe, Konto: 6726101, BLZ: 660 205 00. Infos: www.katharinenhoehe.de

Koordinatorerunde setzt auf Erfolgskonzept 2010:

Mitgliederwerbung geht weiter



Bei ihrem Treffen Ende März hatten die Verbandskoordinatorinnen und -koordinatoren neben Themen zum Ehrenamt vor allem die Mitgliederwerbung auf der Tagesordnung. Die Werbeaktion 2010, bei der in Baden 200 neue Mitglieder gewonnen

werden konnten, war noch in guter Erinnerung. Schnell war man sich einig, dass dieses Jahr eine neue Aktion auf der gleichen Grundlage gestartet werden soll.

Das Konzept lässt offen, mit welchen Maßnahmen jeweils geworben wird, z.B. bei speziellen Veranstaltungen, mit Infoständen oder bei den Teilnehmerinnen und Teilnehmern von Freizeitangeboten. So kommt man den Kreisverbänden mit ihren unterschiedlichen Voraussetzungen entgegen.

Das Werbematerial von 2010 soll aktualisiert werden; übernommen wird das Motto „Ohne dich geht's nicht – Mitglieder helfen“. Außerdem beschloss die Koordinatorerunde, dass künftig jährlich zwischen 1. Mai und 1. Oktober eine Mitgliederwerbung stattfinden soll, damit sie in der Jahresplanung von Ortsvereinen und Kreisverbänden einen festen Platz bekommt.

Wir stellen vor:



Carmen Gilles, Verbandskoordinatorin AWO Kreisverband Karlsruhe-Stadt

- seit 2002 Verbandskoordinatorin
- seit 2005 Mitglied der AWO
- 1997 – 2002 Mitarbeiterin in der AWO Kindertagesstätte „Der kleine Prinz“

„Als Verbandskoordinatorin ist es mir wichtig, unsere Ortsvereine zu unterstützen und den Verband zu stärken. Daher ist eine Vernetzung mit anderen

Kreisverbänden sehr wichtig, denn gemeinsam können wir mehr erreichen.“



Wilfried Nees, Verbandskoordinator AWO Kreisverband Karlsruhe-Land

- seit 1999 Verbandskoordinator
- seit 1962 Mitglied der AWO
- seit 1982 Vorsitzender im AWO Ortsverein Linkenheim
- von 1969 bis 1982 im Bezirksvorstand
- seit 17 Jahren im Vorstand der AWO Kreisverband Karlsruhe-Land

„Als Verbandskoordinator ist es mir wichtig, die Zusammenarbeit der Ortsvereine mit unseren pflegerischen und sozialen Einrichtungen zu sichern.“

ANZEIGE



Hansjörg Seeh feierte 75. Geburtstag

Freiburg. Zum 75. Geburtstag von Hansjörg Seeh, dem Vorsitzenden der AWO Bezirksverband Baden e.V., fand im März im Freiburger Emmi-Seeh-Heim ein Empfang statt. Der stellvertretende Bezirksvorsitzende Norbert Vöhringer begrüßte die Freunde und Weggefährten in einer sehr persönlichen Ansprache, bevor Bezirksgeschäftsführer Klaus Dahlmeyer die Reihe der Gratulanten eröffnete. Die AWO in Baden, betonte Dahlmeyer, habe Seeh viel zu verdanken. Unter dessen Vorsitz habe sich der Bezirksverband zu einem professionellen sozialwirtschaftlichen Unternehmen entwickelt, das bestens aufgestellt sei. Seeh kam mit 35 Jahren zur Freiburger AWO und war über zwei Jahrzehnte Geschäftsführer des Kreisverbands. Bis heute ist er Vorsitzender von Kreis- und Bezirksverband und arbeitet im AWO-Bundesvorstand mit. Geprägt wird Hansjörg Seehs Lebensweg auch von der Politik: Schon mit knapp 30 Jahren saß er für die SPD im Freiburger Gemeinderat. Als Sozialdezernent war er u. a. zuständig für Jugend, Bürgerservice und Umweltschutz. 1999 wurde er zum Ersten Bürgermeister und damit zum Stellvertreter des Oberbürgermeisters gewählt. Als er 2002 in den Ruhestand ging, war Hansjörg Seeh einer der dienstältesten Stadtpolitiker.

Zum Geburtstag gratulierten Bürgermeister Ulrich von Kirchbach, Walter Krögner, Vorsitzender der SPD Freiburg, und Matthias Dorst vom AWO Kreisverband. Die Gäste, viele von ihnen aus AWO-Einrichtungen, fühlten sich spürbar wohl und spendeten dem Jubilar, als er sich in seiner typisch wortgewandten und humorvollen Art bedankte, herzlichen Applaus.

Zahlreich waren die Gäste zur Geburtstagsfeier gekommen. Bild rechts: Hansjörg Seeh nimmt die Glückwünsche von Bezirksgeschäftsführer Klaus Dahlmeyer entgegen. Für die musikalische Begleitung sorgten Lea Schluck, Violine, und Stephanie Dauer, Cello.

Bild unten: v. l. n. r.: Margret Böhme, Oberbürgermeisterin a. D. Dr. Rolf Böhme, Bürgermeister Ulrich von Kirchbach und Norbert Schröder-Klings, AWO Kreisvorstand Freiburg.



Jahreshaupt- versammlungen

Der **Ortsverein Villingen-Schwenningen** hat eine neue erste Vorsitzende: Beate Schmidt-Kempe wurde bei der Mitgliederversammlung einstimmig gewählt. Sehr zur Freude von Heinz Herzog, dem Vorsitzenden des Kreisverbands Schwarzwald-Baar: Er erteilte ihr und ihrem Stellvertreter Gerald Weiss „ein Sonderlob, weil sie bereits zuvor die Hauptlast der Arbeit getragen hatten.“

Für den **Ortsverein Furtwangen** ging mit dem Tod des engagierten Vorsitzenden Wolf Hajek eine Epoche zu Ende. Dies machten sein Stellvertreter Lothar Aydt und die Bundestagsabgeordnete Christa Lörcher in ihren Nachrufen deutlich. Über 20 Jahre hatte Hajek die Furtwanger AWO geleitet. Offiziell wird die Nachfolge bei der nächsten Hauptversammlung geregelt.

Im **Ortsverein Bad Dürkheim**, ebenfalls Schwarzwald-Baar-Kreis, ist der „alte“ Vorstand zugleich der neue: Harald Ginzler, der bereits die fünfte Amtszeit hinter sich hat, wurde erneut zum Vorsitzenden gewählt, und auch sein Team wurde bestätigt. Dank großzügiger Spenden konnte der Ortsverein im Berichtsjahr seine Hilfen noch ausbauen.

Im **Ortsverein Offenburg** begann eine neue Ära. Als neuer Vorsitzender folgt Michael Riedel auf den im Vorjahr überraschend verstorbenen Adolf Bruder. Edmund Taller, Geschäftsführer des Kreisverbands Ortenau, dankte dem gesamten Vorstand für die reibungslose Fortführung der Aufgaben während der schwierigen Zeit.

Der **Ortsverein Hornberg** zählt mit 278 Mitgliedern zu den größten und aktivsten im Ortenaukreis. Bei der Hauptversammlung berichtete Vorsitzende Henriette Haas über das vielseitige Programm. Sehr beliebt waren im Vorjahr z. B. die Ausflüge und Treffs nach dem Motto „Gemeinsam statt einsam“.



Foto: Markus Zimmermann

Schon mal Appetit geholt ...

Alles wird neu bei der Denzlinger Schülersmense – darum besuchte eine Delegation aus „Vorkostern“ schon mal den künftigen Lieferanten. „Zahner Feinkost“ in Freiburg arbeitet nach der „Cook-and-Chill“-Methode: Das in einem Spezialverfahren gekühlte Essen gilt als besonders gesund und vitaminschonend. Ob es auch schmeckt, probierten die Test-Esser von AWO, Schule und Gemeindeverwaltungen selbst vor Ort.

„Es wird auf jeden Fall eine Verbesserung“, waren sich die Schülersprecherinnen und Elternvertreter der Realschule anschließend sicher. Jochen Himpele (1. v. l.), der die Schülersmense in Denzlingen 2003 gründete und damit dem Kreisverband Breisgau-Hochschwarzwald und Emmendingen ein echtes Highlight bescherte, erklärt, welche Veränderungen geplant sind: Es soll künftig mindestens sieben Auswahlgerichte geben, eine Servier- und Selbstbedienungstheke, und fürs Bezahlen wird die bargeldlose Schülerkarte eingeführt. Wenn die neuen, größeren Räume zum Schuljahresbeginn eröffnet werden, erfolgt auch die Umstellung auf das neue Angebot.

Erfahrung macht Schule

Große Anerkennung für den AWO Ortsverein Horb im Kreis Freudenstadt: Weil dort die Schulkinderbetreuung an der Grundschule erfolgreich funktioniert, soll die Horber AWO auch die Betreuung in der benachbarten Eutingen Grundschule übernehmen. Dafür entschied sich der Gemeinderat Eutingen einstimmig. Die AWO wird sich um Fachpersonal kümmern und hat bereits ihr Konzept vorgestellt: Betreuungszeiten täglich ab 6.30 Uhr bis 17.00 Uhr, Mittagessen, Hausaufgabenhilfe und Spiele. Nach einer Umfrage sind bereits 78 Eltern am Angebot interessiert.

Einsatz am Marktstand

Der AWO Ortsverein Emmendingen ging für die Landessammlung mit einem Stand auf den Wochenmarkt, nicht nur um Spenden, sondern auch um Mitglieder zu „sammeln“.

Peter Dreßen, Vorsitzender des Kreisverbands Breisgau-Hochschwarzwald und Emmendingen, ist überzeugt, dass dabei der persönliche Kontakt entscheidet. Als besonderer Gast schaute Landtagsabgeordnete Sabine Wölfle (SPD) vorbei. Unser Bild zeigt v. l.: AWO-Vorsitzende Heidi Dreßen, Peter Dreßen, Sabine Wölfle, Kreisgeschäftsführer Sören Funk.



Geschichten aus Zell

Von früher erzählen, das tun alle älteren Menschen gern, und umso lieber, wenn sie auf echtes Interesse stoßen. Diese besondere Freude hatten jetzt zehn Seniorinnen und Senioren aus Zell a.H. im Ortenaukreis. Aus ihrer geselligen Erzählrunde bei der AWO entstand in der Reihe „Unterm Storchenturm“ der Band „Geschichten aus Zell – vor, während und nach dem Krieg“.

Das Buch ergänzt die Erinnerungen der Kriegsgeneration mit historischen Bildern, die noch niemand kannte. Die Nachfrage war so groß, dass die erste Auflage im Nu vergriffen war. Inzwischen gibt es das Buch wieder für 10 Euro bei der AWO, und auch diesmal wird der Vorrat knapp. Möglich wurde die Veröffentlichung durch eine Spende des Fabrikanten Erwin Junker aus dem benachbarten Nordrach. Unser Bild zeigt ihn mit Roswitha Schwarz von der Zeller AWO, die ihm ein Exemplar persönlich vorbeibrachte, um sich im Namen der Geschichtenerzähler zu bedanken. Ein zweites Buch mit dem Titel „Zell in den 50er Jahren“ ist bereits in Arbeit. Hierzu hat Erwin Junker selbst einiges beigetragen.



Gleich zweimal 65 Jahre

Doppelt gefeiert hat dieses Jahr die AWO Laufenburg. Zunächst wurde Georg Gerteis für die 65-jährige AWO-Mitgliedschaft geehrt. Dann feierte noch der ganze Ortsverein 65-jähriges Jubiläum, denn der Jubilar war Gründungsmitglied. Unser Bild zeigt ihn mit Geschenkkorb, links neben ihm Bürgermeister Ulrich Krieger als Gratulanten. Grüße vom Kreisverband Waldshut brachte Vorsitzender Gerd Schmied. Er hob die langjährige gute Arbeit hervor, die Ortsvereinsvorsitzender Hans-Peter Kurz und sein Team leisteten.



Spende für Zwergeninsel

In seiner Vorstandssitzung hat sich der Ortsverein Weinheim-Sulzbach mit dem neuen AWO-Zentrum in Weinheim beschäftigt. Vorsitzender Hans Mazur stellte die einzelnen Einrichtungen des neuen Hauses der AWO im Rhein-Neckar-Kreis vor. Besonders beliebt ist die neu eröffnete Kinderkrippe „Zwergeninsel“. Die Sulzbacher wählten diese Einrichtung für ihre diesjährige AWO-Spende in Höhe von 500,- Euro. Als schließlich die Scheck-Übergabe mit Führung durch das Haus stattfand, hatte Leiterin Niya Juschkus gleich eine Idee: Die Spende wird für ein Gartenhäuschen verwendet.



In Kürze

Der **Ortsverein Rottweil** sucht Verstärkung: Die Cafeteria in der Seniorenwohnanlage Zimmern und das monatliche Kaffeekränzchen im Pflegeheim St. Josef, die je mit zwei AWO-Helferinnen besetzt sind, kommen sehr gut an – ebenso regen Zuspruch finden die Kurberatungsstelle für Mutter-Kind-Kuren, die Sozialberatung und die Betreuungen auf Vollmachtgrundlage. Für alle diese Ehrenämter sind zusätzliche Helferinnen und Helfer herzlich willkommen.

Beim **Ortsverein Weinheim** im Rhein-Neckar-Kreis war Frühlingsfest – und als Überraschung begrüßte ein neuer Vorsitzender die Gäste. Wenige Tage zuvor hatte Daniel Schwöbel das Amt von Marianne Volpp übernommen, die zuvor 13 Jahre lang den Ortsverein leitete. Ihre Verdienste wurden beim Frühlingsfest ausführlich gewürdigt, unter anderem vom Heidelberger SPD-Bundestagsabgeordneten Lothar Binding.

Der **Ortsverein Konstanz** hat mit seiner Sütterlin-Schreibstube einen Volltreffer gelandet. Seniorinnen und Senioren, die diese Schrift noch lesen und schreiben können, leisten eine wichtige Aufgabe beim Übersetzen von alten Briefen, Tagebüchern und Kochbüchern. Das Motto lautet dabei: Alt hilft Jung. Die jüngeren Menschen könnten sonst mit alten Familienaufzeichnungen nichts mehr anfangen, und die Generationen finden über ein spannendes Thema zusammen.

Im **Ortsverein Gottmadingen** im Kreis Konstanz hieß es Kuchenbacken für den guten Zweck. Nachdem bereits im Vorjahr ein Waisenhaus in Zambia unterstützt werden konnte, ging es jetzt um eine Schule in Tansania. Die Spende soll für dringend benötigte Wasserleitungen verwendet werden. Die AWO Gottmadingen unterstützt mit der Aktion die Hilfsorganisation „Brücke der Freundschaft“.

Gruppenbild mit Dame – die Ehrenvorsitzende der AWO Freiburg wurde 90 Jahre alt
Geburtstagsfeier im Kreis politischer Weggefährten



(v. l. n. r.) Bürgermeister a. D. Berthold Kiefer, Justizminister a. D. Dr. Rudolf Schieler, AWO-Vorsitzender Hansjörg Seeh, Ehrenvorsitzende Betty Baum, AWO-Geschäftsführer Jack Huttmann, Oberbürgermeister Dr. Dieter Salomon, Oberbürgermeister a. D. Dr. Rolf Böhme, Bürgermeister Ulrich von Kirchbach.

Am 14. Februar 2012 feierte die Ehrenvorsitzende der AWO Freiburg, Betty Baum, ihren 90. Geburtstag. Der AWO-Kreisverband Freiburg nahm dies zum Anlass, die Familie und langjährige politische Weggefährten zu einem Geburtstagsempfang einzuladen.

Der AWO-Vorsitzende Hansjörg Seeh gratulierte Betty Baum herzlich und dankte ihr in seiner Laudatio für ihr vorbildliches Engagement für die AWO. Er wies besonders auf ihre großen Verdienste als langjährige Vorsitzende des Kreisverbands Freiburg hin.

Freiburgs Oberbürgermeister Dr. Dieter Salomon würdigte in seiner Geburtstagsrede insbesondere das große kommunalpolitische Wirken der Altstadträtin, die fast 30 Jahre Mitglied des Freiburger Gemeinderates war.

Der ehemalige Freiburger Oberbürgermeister Dr. Rolf Böhme und der frühere Justizminister Dr. Rudolf Schieler lobten Betty Baum für ihren Einsatz für die Menschen und für ihr Engagement für soziale Gerechtigkeit und Solidarität.

AWO Baden trauert um engagierte Mitglieder

Emma Scholze

20. Januar 1925 – 14. März 2012

Emma Scholze, Mitbegründerin des Fördervereins der Rehaklinik Katharinenhöhe, gehörte viele Jahre dem Vorstand des Kreisverbands Schwarzwald-Baar an und trug 41 Jahre lang im Ortsverein Bad Dürrenheim als Kassiererin Verantwortung. Als Anerkennung ihres Engagements erhielt sie 1994 die AWO Verdienstmedaille und 2010 bei der Bezirkskonferenz die Ehrenmedaille der AWO Baden.

Otmar Hoffmann

19. März 1934 – 26. März 2012

Otmar Hoffmann, engagierter Sozial- und Lokalpolitiker, leitete nach dem Zusammenschluss der beiden Gemeinden Grenzach und Wyhlen im Jahr 1975 den AWO Ortsverein 21 Jahre lang. Besonders lag dem ehemaligen SPD-Kreis- und Gemeinderat das beliebte Café Quellenstüble des AWO-Seniorenzentrums Emilienspark am Herzen, das Ehrenamtliche des Ortsvereins betreiben.

IMPRESSUM

Herausgeber

AWO Bezirksverband Baden e.V., Hohenzollernstr. 22
76135 Karlsruhe, Tel: (07 21) 82 07-330
www.awo-baden.de, ute.eisenacher@awo-baden.de

V. i. S. d. P.

Klaus Dahlmeyer, Geschäftsführer

Redaktion, Gestaltung

Ute Eisenacher (verantwortlich),
Margarethe Brinkmann, Heidi Braun

Fotos:

AWO, Fotoservice, Eric Langerbeins (Titel)

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion. Die Redaktion behält sich vor, Zuschriften zu kürzen.

Verlag u. Druck

Druck+Verlag Südwest, Ostring 6, 76131 Karlsruhe
Tel: (07 21) 62 83-0, Fax: -10

Anzeigen: Christine Krückl, Tel: (07 21) 62 83-27,
krueckl@druck-verlag-sw.de

Erscheinungstermin:

Alle drei Monate, Bezugspreis inkl. Porto und Versand 1,20 Euro jährlich.

Ehrungen

65 Jahre Mitgliedschaft

OV Arlinger: Albert Jovenal

OV Laufenburg: Georg Gerteis

60 Jahre Mitgliedschaft

OV Emmendingen: Else Treffeisen

OV Titisee-Neustadt: Gertrud Strehl

50 Jahre Mitgliedschaft

OV Schriesheim: Jean Röger,

Hilde Schenk

OV Titisee-Neustadt: Hans Dörr,

Gerd Hesse,

45 Jahre Mitgliedschaft

OV Laufenburg: Lydia Pfeiffer

OV Schriesheim: Hilde Fietz

40 Jahre Mitgliedschaft

OV Bad Dürrenheim: Sigrud Bausch

KV Freiburg: Werner Dürr, Hermann

Hauert, Manfred Haunss, Renate

Hausstein, Elisabeth Horter, Manfred

Huber, Walter Kehl, Rita Kummlin,

Erna Läger, Gretel Leber, Herrmann

Lickert, Liesel Mirowsky, Karin Rees,

Marie-Therese Rhode, Klara Schätzle,

Dr. Franz Schleemilch, Ursula Stief-

vater, Ewald Streeb, Karl Otto

Tröndle, Karin Withum, Maria Wolf

OV Heidelshiem: Erich Kaltenmeier,

Marga Metzger, Alfred Schmidt

OV Titisee-Neustadt:

Werner Döbele, Lothar Ergele,

Herbert Kohlmann

35 Jahre Mitgliedschaft

OV Laufenburg: Siegfried Korb

30 Jahre Mitgliedschaft

OV Waldshut: Manfred Jehle,

Gertrud Maier

25 Jahre Mitgliedschaft

OV Bad Dürrenheim: Lilian Schiller

OV Heidelshiem: Lorenz Hotz,

Helga Jäggle, Helga Schulz

OV Schriesheim: Hedwig Ruland

OV Titisee-Neustadt: Manfred

Schulze, Wolfgang Vollmer,

Frank-Jörg Hoffmeyer

OV Waldshut: Maria Heinrich,

Stephen Helmes, Rudolf Maier,

Veronika Maier, Heinz Strittmatter,

Klaus Zeiser

Redaktionsschluss  AWO-Echo 3. Quartal 2012: 02. Juli 2012

